

Steffisburg

Schule im Hühnerhaus

Die Familie Richard aus Steffisburg geht für drei Jahre nach Namibia in die Entwicklungszusammenarbeit. Trotz der grossen Vorfreude gibt es einige Bedenken.

Adrian Weber

Andreas und Mirjam Richard reisen mit ihrem Sohn Nathan am 25. Januar nach Oshikuku in Namibia. Die junge Familie wird drei Jahre lang in Afrika leben und im Auftrag von Interteam Entwicklungsarbeit leisten. Interteam ist eine ZEWO-zertifizierte Organisation, die durch den Bund (DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit), das Fastenopfer und Spenden finanziert wird. In Zusammenarbeit mit der Namibischen Regierung und dem dortigen Erziehungsministerium wollen sie eine Verbesserung der Bildung, insbesondere von Schule und Kindergarten, erreichen. «Wir haben zwei verschiedene Projekte», erklärt der Steffisburger Sekundarlehrer. Seine Frau Mirjam wird als Familienfrau arbeiten und mehrmals pro Jahr Kindergärtnerinnen vom «San-Stamm» (ehemals Nomaden) weiterbilden, während Andreas Richard an verschiedenen Schulen den Ausbildungskräften zeitgemässe Unterrichtsmethoden vermitteln wird.

Nachhaltiger Unterricht

Bevor sie das Projekt ins Auge fassen konnten, mussten sie sich bei Interteam bewerben. Der Ausreise ist ein einjähriges Auswahl- und Vorbereitungsverfahren vorausgegangen. Das Ehepaar will mit seiner Arbeit das Bildungssystem nachhaltig verbessern. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, dass nach ihrem Aufenthalt das Namibische Erziehungsministerium die Weiterbildungskurse auch ohne ihr Hilfe weiterführen kann. «Ausser Frontalunterricht gibt es viele andere Unterrichtsmöglichkeiten. Durch in-

teraktive Elemente können die Kinder besser lernen», sagt Mirjam Richard als Beispiel.

Malaria und Aids

«Der Einsatz in der kleinen Ortschaft Oshikuku, was übersetzt «Hühnerhaus» heisst, wird auch unserem Familienleben gut tun», meinen beide überzeugt. Ihre Ehe werde sich weiterentwickeln und durch das Erlebte noch enger zusammen geschweisst.

«Ich erwarte, dass sich meine Vorstellungen nicht erfüllen werden und ich mich eines besseren belehren lassen darf. Aber das macht den Einsatz auch zu einem Abenteuer», meint Andreas Richard. Die Beiden freuen sich auf die andere Kultur und Mentalität. Jedoch haben sie Bedenken, ob sie in die Gemeinschaft aufgenommen werden. «Wenn wir uns nicht integrieren können, wird unsre Arbeit erschwert», befürchtet Mirjam Richard. Sorgen macht sie sich auch wegen ihrem acht Monate altem Sohn. Die Malaria-Ansteckungsgefahr ist gross und eine HIV-Infizierung beim Spielen mit anderen Kin-



Andreas und Mirjam Richard freuen sich mit Sohn Nathan auf das Abenteuer Namibia. Bild: akw.

dern ist nicht ganz auszuschliessen. Mit ihrem Abenteuer werden die beiden Steffisburger auf gewohntes verzichten müssen. «Am meisten werde ich, nach meinen Verwandten und Freunden, die verschneiten Berge vermissen. Mein Snowboard wird für lange Zeit warten müssen, bis es wieder mit mir die Berge hinunterkurven darf», sagt Andreas Richard mit sehnsüchtigem Blick.

Weitere Infos gibt es unter: Tel. 041 360 67 22 und www.interteam.ch.